Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 26

Artikel: Pädagogische Winke der Gegenwart

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-250970

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem .: Preis:

Sabrlich &r. 2. 20. Franko b. d. Schweiz. Mro. 26.

Das

d

Ginrud: Gebühr:

Die Zeile ober beren Raum 10 Rappen. Senbungen franto.

# Volks:Schulblatt.

12. Juni.

Bierter Jahrgang.

1857.

Inhalt: lieber Joh. 20, 29. — Pabagogische Winke — lieber Besolbungsaufbefferung — Jum Geschichtsunterricht — Etwas zum Nachbenken aus ber Physik. — Schuls Chronif: Bern, Solothurn, Nargau, Glarus, England. — Ausflug auf ben Balleubuhl. — Anzeigen.

### "Selig sind, die nicht sehen und doch glauben." 30h. 20, 29.

Ein Wort, das unserm ganzen Zeitalter seine abnorme Richtung verhält, und das auch mein eigen Haschen nach dem Begreifen des

Göttlichen züchtigt.

Nicht das Streben nach Erkenntniß ist tadelnswerth, sondern das Bezweiseln dessen, was der beschränkte Verstand zur Zeit nicht zu sassen vermag. Das Mißachten des Wissens zeuget von eben so großer Verblendung, als das Verwersen des Glaubens. Ohne Wissen bleibt der Mensch ein Thor und vergräbt das erhaltene Pfund; aber auch ohne Glauben ist's unmöglich Gott zu gefallen. Glauben und Wissen bilden zusammen die Balken der himmelsleiter, auf der ein Stufen, je höher, desto herrlicher, sich Gottes beilige Liebe uns kund gibt. — Der Glaube ist aber nicht nur der eine Balken der himmelsleiter — er ist zugleich der Grund und Boden, worauf sie als solche, abgestellt ist.

### Pädagogische Winke der Gegenwart. (Schluß.)

Der hohe, eidgenössische Schulrath, dessen Obsorge zunächst dem Polytechnikum zu Theil wird, könnte der Nation einen höchst wichtigen Dienst erweisen, durch Winke und Maßregeln zu harsmonischer Bolksbildung in alle i Kantonen; einen Dienst, der die geistig so sehr verschiedenen Stomme der Schweiz in eine, von einem Geiste beseelte und gehobene Eidgenossenschaft verschmelzen würde; einen Dienst, der das Licht der Volksbildung "unter dem Scheffel hervornehme" und von den Zinnen der Alpenburg herab in die entlegensten Thäler und Alphütten leuchten ließe; einen Dienst, der "den Armen im Geiste" zur Wohlthat und die Nation zur geis

stigen Harmonie ihrer Angehörigen stimmen würde, ohne das hochstrebende Polytechnikum und andere höhere Bildungsanstalten das durch zu beeinträchtigen. Daß der Bund, in seiner verjüngten Kraft und Lebensfrische solche "fromme Wünsche" erfüllen könnte, darf man wenigstens hoffen. Möge das Hoffen nicht zu Schanden werden.

Vorwärts, ruft die Gegenwart der Schule ju, namentlich auch im hinblick auf die Einrichtung und Gegenstände des Schulunter-Da findet der Schularzt manches Uebel und manches Lei-Bald fehlt es am äußern und bald. am innern Organismus hier wird die Schulzeit durch alle möglichen hindernisse verfürzt, da nicht überall Schulzwang geübt wird, so daß die Rinder geistig stumpf und blöd bleiben müssen; dort bewegt sich alles Lehren und Lernen noch im weiten Geleise des alten, verponten Mechanismus und Schlendrians, dem Guten, das die neuere Schule übt, kalt den Rücken zukehrend; und überall lehrt und lernt man immer noch zu viel bloß für die Schule und zu wenig für's burgerlich praktische Leben, wodurch zwischen Schule und Leben ein Rig entsteht, in welchem 75% alles Gelernten später verloren ge-In den gehobenen Kantonen zeigt sich, daß man von der Volksschule zu viel und zu vielerlei verlangt, mehr als einem Lebrer in bevölkerten Schulen zu leisten möglich ist; mehr als der geistige Magen der betreffenden Schüler zu verdauen vermag, wodurch dann Ueberreiz am Lernen und geistiger Dünkel entstehen, die zu hohler Volksbildung führen. Während deffen begnügt man sich in den zurückgehaltenen Volksschulen anderer Kantone mit dem geringften Minimum der Leistungen im fogenannten Rechnen, Schreiben, und Lesen. Schon gut, wenn der Sinn dieser Phrase voll bewährt wird; allein das steht wohl im Zweifel. Von den Realien muß der Schiller, der vernünftiger Mensch werden soll, auch etwas miffen, wenn er g. B. nur mit Verständniß lefen lernen will. Wie bedauernswerth ift der Mitbürger, der in die Welt hinauskommt ju gebildetern Leuten, wenn er fich in feiner Unwissenheit über Natur, Technif, Geographie und Geschichte jur Zielscheibe der Neckereien und des Gelächters bestimmt sieht und sich in 100 Angelegenheiten nicht zu orientiren oder zu helfen weiß; wenn ihm Jedermann schon von Weitem ansieht: "Er ift nicht Schuld, daß das Pulver fnallt" oder "daß die Frösche keine Schwänze haben." Wie sehr mögen folde in der Noth den Mangel besserer Schulbildung, betrübt und beschämt, vermissen. — Um nur von der vaterländischen Geschichte zu reden, fordert uns die Gegenwart winkend und mahnend auf: den elektrischen Strom der Freiheitsliebe aus der Geschichte in die Bergen der Jugend zu leiten; in ihrem Spiegel derfelben zu zeigen, welch' hohe Aufgabe und Stellung die Eidgenoffenschaft zu lösen und zu behaupten hat und welch' hohe Vorbilder der Ahnen uns stets vor der Seele schweben sollten. Sie heißt uns, das heranwachsende Geschlecht hinfort befähigen, das Glück freisinniger Ronstitutionen zu schäten und zu erhalten. Sie verlangt alles Ernstes,

daß die Jugend heranwachse zu würdigen Enkeln der gefeierten Uhnen, werth, im Tempel der Freiheit, in der alpenumgürteten Burg Helvetia zu leben. Soll das Wort wahr werden:

"Der Freiheit Leuchte schimmert hell auf unfern Alpenhöh'n,

Wo Winkelried und Wilhem Tell im Geiste auferstehn;"
so muß jeder reaktionären Bestrebung im Schulwesen das Handwerk gelegt und mit vereinter Kraft dem Krebsgang der Kultur entgegengewirkt werden. Denn, schritte die Schweiz geistig zurück,
die Nachbarvölker aber vorwärts, so würden wir mit progressiv beschleunigten Schritten dem Grabe der Freiheit und unserer Eristenz entgegengehen.

Aber Freund! Soll die Kur des Schularztes gelingen, so darf er das Grundübel, das die Heilung hindert nicht übersehen. Er muß ihm durch eine Radikalkur zu Leibe gehen. Und was ist wohl dieses Grundübel des Schulkörpers!? Liebe Kollegen! Glücklich seid Ihr, wenn Ihr es noch nicht kennt. Aber leider, Alle sind davon ergriffen und geplagt. Was ist es wohl? Die unverhältnißmäßig geringe Lehrerbesoldung, die erbärmliche, ökonomische Lage der meis

sten Lehrer.

Aber wie ist da zu helfen? Will man nicht, oder kann man nicht oder beides zugleich? Wir wollen den alten Rohl bier nicht aufwärmen." Nur jo viel fei zu bemerken erlaubt : Go lange für eitle Genuffucht, wie 3. B. für's Rauchen und allerlei Festlichkeiten mehr verbraucht wird als für das geistige Erblühen der Nation; darf man annehmen, es fehle nicht an der Möglichkeit, sondern an dem guten Willen. Die Republik kann nur gedeihen, wenn das Ganze und jeder Einzelne von sittlicher Kraft durchdrungen ift. 2Bober kommt aber diese Rraft? Nur aus mahrer Volksbildung. Will daber das Schweizervolk ein sittlich = gehobenes, ein glückliches fein, fo pflege es treubergig feine Bildungsftätten, und fichere den Arbeitern in denfelben, sowohl Geiftlichen als Lehrern eine Stellung zu, die ihnen erlaubt mit ganger Kraft dem Berufe zu leben. Das St. Galler Schulblatt fagt: "Die Schule nütt der Nation in dem Mage, als sie diefelbe schatt und umgekehrt. Un der Art und Weise, wie eine Nation die Lehrer ihrer Kinder behandelt, fann man den Grad ihrer wirklichen Bildung meffen. Sebt und veredelt man die Lehrer, so hebt und veredelt man die Nation. Behandelt man fie gemein, so werden fie gemein und durch fie die Jugend des Das Bewußtsein der Würde ihres Berufes darf ihnen nicht verloren geben und diefer Burde muß ihre Stellung entsprechen. Die Schulzustände find somit der Spiegel der Ration. Das Urmfelige, das der Lehrer wartet in Ausübung ihres Berufes, raubt ihnen das arkadische Hochgefühl, das sie anfangs begeisterte; Lauheit und Vernachlässigung folgen nach; die Berufsfreudigkeit wird gefnicht; die Schule felbst verfummert. - Im Sinblick auf den gottlichen Erzieher laßt und unfere Bürde ertragen und die Karabeit derer, die helfen konnten, aber es unterlassen, mit Berufstreue beschämen! Ein der Freiheit würdiges Volf huldigt, dem Strome der Zeit folgend, jedem Fortschritt der Zeit. Dieser Strom wälzt sich unaushaltsam vorwärts. Die Schule wird mit ihren Verhältnissen auch sortgerissen. Hoffen wir, daß sie an sicherm Orte lande, wo ihre Lehrer geborgen, getrost auf die Wogen der hohen See des Lebens hinausschauend, in ungetrübter Berufsfreude, an dem heile der Jugend, zu Nut und Frommen des Vaterlandes und zur Ehre Gottes arbeiten können.

Dieses Vorgefühl möge uns die Aussicht in die nahende Zufunft erwecken. Indessen wollen wir vorwärts ringen in unsern Schulen. Alles was zum guten Ziele führt wollen wir benuten und "alle Federn springen lassen", um uns für den geistigen und materiellen, den friedlichen und kriegerischen Wettlauf und Rampf mit den Völkern zu befähigen. Als Trägerin und Quelle der Volksbildung muß die Schule vor Allem aus sich aufraffen und mit erneutem Salz ihr Werk an hand nehmen. Der Sturm hat im Lande den politischen himmel gereiniget, Partheien versöhnt und Klüfte geschlossen; die Periode der Eintracht und Liebe hat, von der Frühlings-Friedenssonne gesegnet, Oftern gefeiert und dem Lande ist eine neue, schönere Zukunft angebrochen. Freunde! Auch die Schule hat eine neue Alera betreten; auch sie hat ihren schönen Untheil an dieser Frühlings Friedensfeier. Möchte auch sie durch den Sturm in ihrem Streben geläutert, geeeinigt und gestärft worden fein. Der Ausgang der politischen Ereignisse soll uns nicht laß machen. Er soll Volt und Schule vielmehr zu größerer Kraftanstrengung veranlassen. Beide stehen in inniger Wechselbeziehung zu einander. Mit allen erlaubten Mitteln fördere, bebe und beglücke tie Schule das Volk, und umgekehrt, mit neuem, fraftigem Impuls, das Volk die Schule. Wie die fraftigen Alpenkräuter auf sonnigen Söhen, so entsprosse die nationale Schule in allen Schich= ten des Volkes, geweckt durch die fraftige Freiheitssonne, und befruchtet durch edle Schulfreunde und gehobene Lehrer!

Wenn diese Früchte am Baume unfers verjüngten Bolfes mach-

fen, dann :

"Seil dir! Belvetia!"

## Ueber Befoldungsaufbesserung. (Eingefandt.)

Wenn tausend und aber tausend Zeitungsartikel klar darlegen, daß die steigende Theuerung aller Subsistenzmittel mehr eine natürsliche Folge der permanenten Aenderung des relativen Werthes der Waare zum Geld, als ein Nachlaß vorangegangener Mißjahre ist, und wenn somit die Hoffnung auf Rückkehr billigerer Zeiten eben so täuschend sein wird als sie es nach der Entdeckung von Amerika war, so sollten unsere Landesväter wahrlich nicht länger zuwarten, den von dieser Uebergangsperiode am schwersten Betroffenen — den besoldeten Beamten des Staates — ihre mit jedem Jahre wachsende